

25 Jahre „Kärntner Krone“

Als Hans Dichand 1959 die Rechte an der Kronenzeitung erwarb, hatte er wohl im Hinterkopf die Zielsetzung, aus dem kleinformatigen Wiener Blatt mit monarchistischen Wurzeln die auflagenstärkste Zeitung der Zweiten Republik zu machen. Damit dies gelingen konnte, schuf sich die Krone Brückenköpfe in verschiedenen Bundesländern. In Kärnten vor nunmehr 25 Jahren.

Fünfundzwanzig Jahre entsprechen etwa einer Generation. In unserer so schnelllebig gewordenen Zeit ist dies aber ein Zeitraum großer Veränderungen. So fällt in diese Periode das Ende des Kalten Krieges (1989/91) und die Öffnung der Ostgrenzen. Nahezu zwei Drittel der Bevölkerung (66,6 %) wollten in einer Volksabstimmung den Beitritt Österreichs zur Europäischen Gemeinschaft, daher ist unser Land seit 1. Jänner 1995 Mitglied der EU und seit 1. 1. 2002 auch Euro-Land. Seither sind der Europäischen Union zwölf weitere Staaten beigetreten, darunter höchst erfolgreich Kärntens Nachbarstaat Slowenien, der der EU seit 1. Mai 2004, der Schengenzone offener Grenzen seit 21. Dezember 2007 und seit 1. Jänner 2008 auch der EURO-Zone angehört.

Während dieser Zeitspanne gab es in Kärnten aber auch innenpolitisch beträchtliche Veränderungen: Jahrzehntlang dominierte in Kärnten nach 1945 die SPÖ. 1973 musste allerdings in Klagenfurt das Bürgermeisteramt an die ÖVP abgegeben werden und 1989 ging der Landeshauptmannsessel an Jörg Haider von der FPÖ. Von 1991 bis 1999 gab es mit Christof Zernatto einen ÖVP-Landeshauptmann. Seither steht dem Land wieder Jörg Haider, nunmehr BZÖ, als Landeshauptmann vor.

Kärnten hat weniger als Gesamtösterreich die Möglichkeiten, die sich mit unserer EU-Mitgliedschaft eröffnet haben, genutzt. Dasselbe gilt für die nachbarschaftlichen Beziehungen.

Die völlig unberechtigte und angesichts der uns aus der EU-Mitgliedschaft erwachsenen Vorteile unerklärliche EU-Skepsis hat daran ebenso Anteil wie die in beschämender Weise ungelöste Ortstafelfrage. Südtirol hätte hier als praktikables Vorbild dienen können.

In diesen 25 Jahren hat sich auch die gesamte Welt grundlegend verändert. So kehren die bevölkerungsreichsten Länder Indien und China in die Weltwirtschaft und auf die politische Weltbühne zurück. Die damit einhergehende wachsende Nachfrage führt allerdings zu steigenden Energie-, Rohstoff- und Nahrungsmittelpreisen. Neue technologische Entwicklungen, vor allem auf dem Kommunikationssektor, verändern die Welt in rasantem Tempo. Das Internet und die Mobiltelefonie lassen die Welt zum „globalen Dorf“ werden, wie der Medientheoretiker Marshall McLuhan schon Anfang der 60-er Jahre prophezeite.

Die Weltwirtschaft ist in den letzten 25 Jahren kräftig gewachsen, wobei es auch zu zahlreichen Finanzkrisen kam. Die aktuelle Finanzmarktkrise droht allerdings die gesamte Welt zu erfassen.

In Österreich ist die jährliche Wirtschaftsleistung (BIP) von 94 Mrd. Euro im Jahr 1983 auf 286 Mrd. Euro im Jahr 2008 gestiegen. Kärnten, das mit 9.536 km² (das entspricht fast neun Prozent der gesamten Fläche Österreichs) das flächenmäßig fünftgrößte und mit 560.000 Einwohnern bevölkerungsmäßig das sechstgrößte Bundesland ist, hat daran einen Anteil von 5,8 %.

Mit ihrer Kärntner Ausgabe hat die Kronenzeitung zur Bereicherung der Medienvielfalt in dem südlichsten österreichischen Bundesland beigetragen. Und sie hat die politischen, wirtschaftlichen wie kulturellen Veränderungen in diesem turbulenten Vierteljahrhundert ihres Bestehens, in ihrer kurzweiligen, eigenwilligen und bunten Art dokumentiert und kommentiert.

Österreich wie Kärnten stehen der großen Herausforderung gegenüber, sich im 21. Jahrhundert als attraktiver Wirtschaftsstandort zu präsentieren. Nur mit einer prosperierenden Wirtschaft werden wir unseren Wohlstand und unser soziales System erhalten und ausbauen können. Als Voraussetzung dafür bedarf es vor allem zeitgemäßer Bildung, mehr Wissenschaft und Forschung, viel mehr Innovationen, einer modernen und leistungsstarken Infrastruktur, vor allem aber hinreichender Qualifikation, Initiative und Engagement der Leistungsträger. Diese Erfordernisse sind auch notwendig, um dazu beitragen zu können, die großen Weltprobleme wie Klimawandel, Umweltbedrohung, Bekämpfung des Hungers und die Sicherstellung von sauberem Trinkwasser für alle Menschen bewerkstelligen zu können. Dabei könnte die EU eine wichtige Vorreiterrolle übernehmen.

Dazu muss die EU aber ihre Kräfte viel stärker bündeln. Nur dann wird die EU, die derzeit wirtschaftlich ein Riese, aber politisch ein Zwerg und militärisch ein Wurm ist, auf der Weltbühne Player werden und nicht Spielball bleiben müssen.

Dies setzt auch voraus, dass die einzelnen Länder und deren Regionen das Ihre dazu beitragen. Kärnten hätte gute Chancen, sich als vorbildlicher Landwirtschafts-, Industrie-, Tourismus- und Dienstleistungsstandort zu profilieren. Diese Botschaft zu transportieren, muss auch den Medien vermehrt zum Anliegen werden.

Dkfm. Dr. Hannes Androsch

Industrieller